

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Um das Jahr 400 n. Chr. begann die große Wanderung der Völker; ein Volk nach dem andern rückte gegen die Gränzen des weströmischen Reiches und so trieb sich der einmal bewegte Ball vorwärts; Noricum, den beständigen Einfällen der Barbaren bloßgegeben, ging, weil alles Schützes entblößt, für das weströmische Reich verloren; die Ersten waren die Westgothen, die, nachdem sie alles an der Donau geplündert hatten, nach Italien zogen (408).

Im Jahre 451 unternahm Attila, die Geisel Gottes genannt, mit seinen 700.000 Hunnen von den Ufern des schwarzen Meeres her, seinen Verwüstungszug durch das Noricum nach Gallien; nur die römischen Gränzfestungen an der Donau hatten sich gehalten. Von der oberen Donau herunter machten die Alemannen, Sueven und Thüringer ihre verwüstenden Einfälle über den Inn ins Ufer-Noricum, wo die in den Gränzfestungen befindlichen schwachen Milizen, weil von der Verbindung mit Italien abgeschnitten, ohne Sold, ohne Mundvorraht selbst vor den beständigen Ueberfällen dieser raub- und mordlustigen Horden zitterten; die Bewohner des Flachlandes flohen in die Gebirge oder in die Castelle; was nicht fliehen konnte, wurde hingemordet oder in die Sklaverei geschleppt; die Ortschaften und Wohnungen gingen sämtlich in Rauch auf.

Mitten in das Dunkel dieser wirrevollen Zeit leuchteten zwei glänzende Gestirne hinein, der heilige Valentijn, der von Etschland aus am Inn hinab mehrmals nach Passau gewandert war, um den dort zum Theile noch heidnischen und vom Arianismus angestechten Bewohnern die reine Lehre Jesu zu verkünden, aber verhärtete Herzen gefunden hatte, und der heilige Mönch Severin, der Licht, Trost, Segen und Hilfe spendend den bedrängten Donaubewohnern ein beschützender Genius wurde. Der Ruhm seiner Weisheit, Gottesfurcht und wunderbaren Thaten strahlte weit umher; darum war er selbst bei den Fürsten der Barbaren hochgeachtet. Severin ließ keinen Flecken im Noricum umbesucht: er kam von Faviana — Wien — nach Lauriacum — Lorch — über den Ennsfluß herauf, die Traun entlang, durch das Ischelland hinauf nach Kuchel, und von da hinab nach Juvavum — Salzburg — und längs des Inns hinab nach Castra Quintana — Künzig — und Passau; daselbst fand er bereits zwei Kirchen vor, und erbaute für sich und seine Schüler, jenseits des Inns, außerhalb Bojotro, ein kleines Kloster, um ungestört dem Gebete und Betrachtungen obliegen zu können; die anheute noch stehende St. Severinskirche vor den Mauern der Innstadt bewahrt den Namen und das Andenken an den segenbringenden Aufenthalt dieses frommen Mannes, der auch bewirkte, daß Passau für einige Zeit von den fortwährenden Verheerungen der Alemannen befreit wurde.¹⁾ Doch die Ruhe vor den immer stärker andrängenden Barbaren dauerte nicht lange, und auch St. Severin konnte den Untergang des Landes nicht abwenden, sondern nur warnen, trösten und helfen, wo noch zu helfen war.

Schon waren die oberhalb Passau gelegenen Donau-Castelle gefallen; näher und näher rückte der zerstörende Völkersturm. Der Inn, geröthet vom Blute

1) Vita S. Severini Eugippii cap. 12: „Dum adhuc Norici Ripensis oppida superiora constarent.“ Pez. script. rer. austr. Tom. I, 73.